

# **Wohnhaus eines Ingenieurs in Küsnacht, Zürich : Dubois & Eschenmoser, Architekten BSA/SIA, Zürich**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 12: **Modernes Formschaffen**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31039>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Ansicht von Süden. Das Haus umschließt mit seinen verschiedenen Elementen den intimen, mit dem Innern eng verbundenen Gartenhof / Vue prise du sud. Ce jardin intime fait le charme de la maison / The house and the well integrated garden, from the south*

## **Wohnhaus eines Ingenieurs in Küsnacht, Zürich**

1952/53, Dubois & Eschenmoser, Architekten BSA/SLA, Zürich

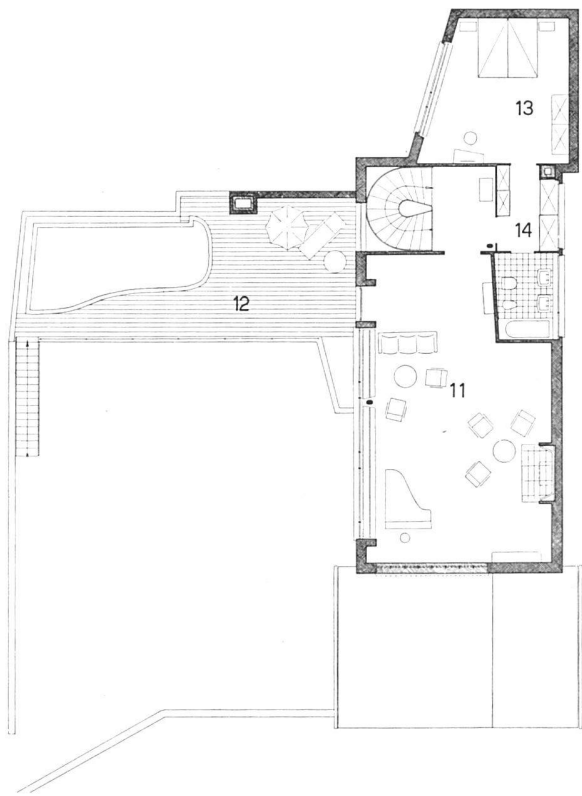
### *Die Aufgabe*

Ausschlaggebend für die Art und die Lösung der in diesem Haus gestellten Aufgabe waren die Einstellung des Bauherrn zur heutigen Architektur und die Lage und Form des Grundstückes.

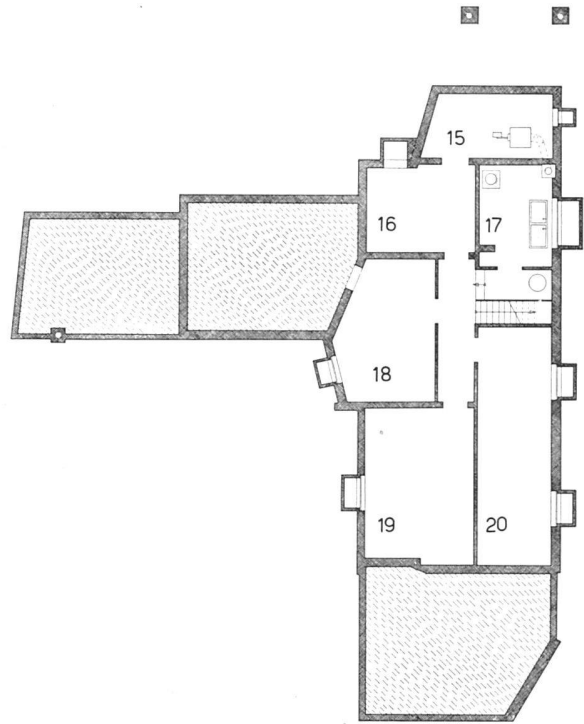
Dr. Curt Keller, Direktor der Forschungsabteilung einer unserer bedeutendsten Maschinenfabriken, trat an die durch die Architekten zu lösende Aufgabe als aufgeschlossener Ingenieur und vorurteilsfreier, weitgereister Mensch heran, der am heutigen geistigen und künstlerischen Geschehen regen Anteil nimmt. Der wahre Sinn des oft mißverstandenen Ausspruches von Le Corbusier – «La maison est une machine à habiter» – war dem Ingenieur von Anfang an klar und bestätigte ihm die Richtigkeit dessen, was er von einem modernen Wohnhaus erwartete. Es soll reibungslos in praktischer und ästhetischer Hinsicht «funktionieren»; die zur Verfügung stehenden Mittel sollen wie im Maschinenbau rationell verwendet, also nicht für Unwesentliches vergeudet werden, wie ganz allgemein alle Anstrengungen der Phantasie und der Vernunft auf das Ziel – ein persönliches Heim intimen, befreiten Wohnens –

auszurichten sind. Aus dieser Auffassung spricht die Anerkennung der übergeordneten geistigen Einheit der neuzeitlichen Formenwelt in der Technik wie im Wohnbau, als ein Gegenbeispiel zu der leider noch weitverbreiteten und kürzlich wieder durch P. M. in der «Schweizerischen Bauzeitung» theoretisch unterbauten Trennung der beiden, die, auf die Architektur angewendet, etwa so lautet: Das Büro im «technischen Stil» – die Wohnung in irgendeinem prononciert untechnischen Stil, zum Beispiel im Heimatstil. Der Auffassung des Besitzers widerspricht auch die Tatsache durchaus nicht, daß das Haus mit alten Möbeln in lockerer und unkonventioneller Anordnung ausgestattet ist. Der praktisch denkende Bauherr, der diese Möbel schon besaß, gedenkt, sie erst im Verlaufe der Zeit sukzessive durch modernere zu ersetzen.

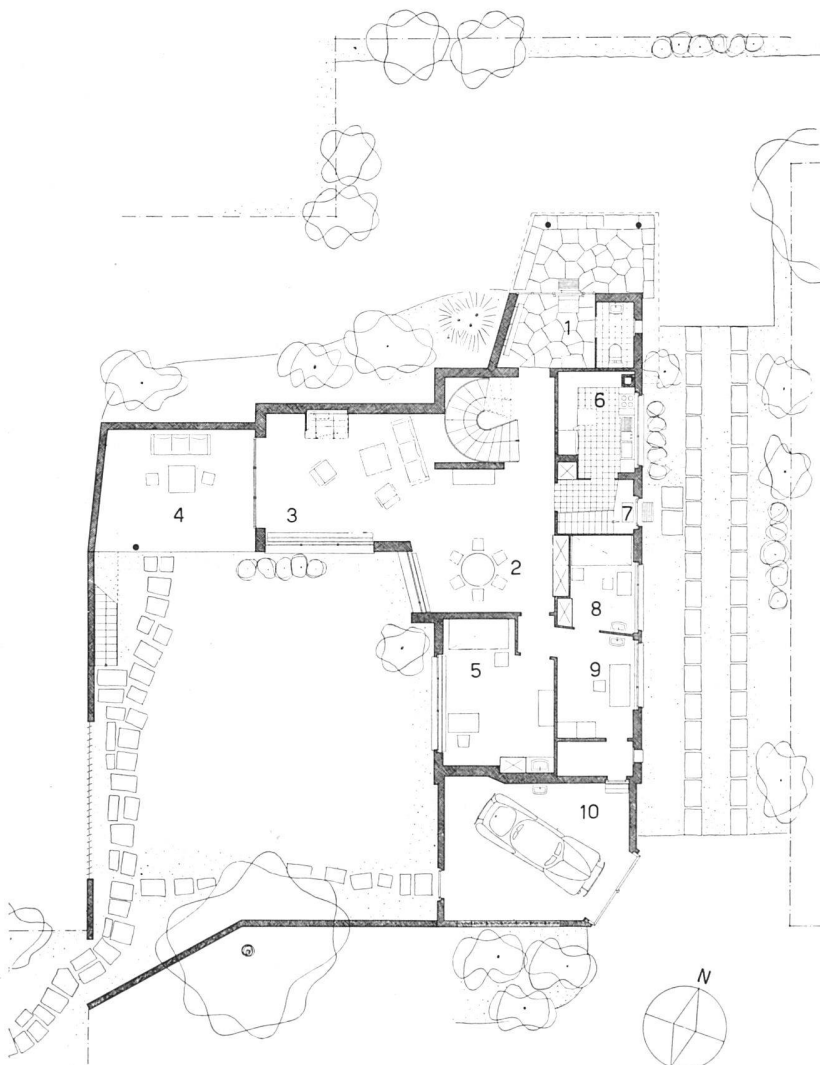
Diese aufgeschlossene, bewegliche Einstellung des Besitzers kam natürlich der Projektbearbeitung sehr zugute. Die von den Architekten gemachten Vorschläge und Anregungen wurden vorbehaltlos geprüft und ausgewertet. Als Resultat entstand eine außerordentlich charaktervolle, persönliche Raumanlage mit ebenso intimer wie weltoffener Atmosphäre, ein Haus mit einer äußerst geschickten Aus-



Obergeschoß 1:250 / Etage / Upper floor



Keller 1:250 / Cave / Basement



Erdgeschoß 1:250 / Rez-de-chaussée / Ground-floor plan

- 1 Eingang
- 2 Eßplatz
- 3 Wohnhalle
- 4 Gartenhalle
- 5 Tochter
- 6 Küche
- 7 Office, Diensteingang
- 8 Hausangestellte
- 9 Hauswirtschaftsraum
- 10 Garage
- 11 Wohnraum
- 12 Terrasse
- 13 Eltern
- 14 Ankleide
- 15 Heizung
- 16 Geräte
- 17 Waschküche
- 18, 19 Abstellraum
- 20 Keller



*Eingangspartie, im Obergeschoß das Elternzimmer. Fassaden aus geschlemmten Zürcher Backsteinen, hellgrau gestrichen, Beton weiß | L'entrée de la maison | The entrance of the house*

nützung der an sich schwierigen Lage. Mauern schließen den Gartenhof gegen die nahen Nachbarhäuser ab; der Wohnraum im ersten Stock gewährt einen reizvollen Blick auf den See durch den prächtigen Baumbestand des Vorgeländes.

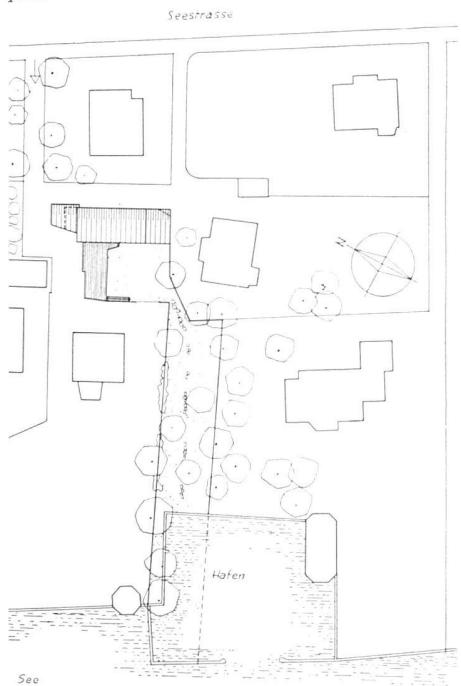
#### *Situation*

Die Zielsicherheit und praktische Überlegung des Bauherrn zeigte sich schon bei der Wahl des Bauplatzes in dem nahe bei Zürich gelegenen, jedoch dem See entlang längst verbauten Küsnacht. Das Grundstück ist ein Teil einer parzellierten, ehemals größeren Liegenschaft. Es liegt zwischen den Häusern an der Seestraße und den vorgelagerten Bauten mit Seeuferanteil und wird von der Seestraße über einen schmalen Zugangsweg erreicht; das Grundstück mißt nur 24 × 24 m; doch konnte der Bauherr einem besonders

glücklichen Umstande zufolge noch einen knapp 10 m breiten Parkstreifen erwerben, so daß sein Grundbesitz an den See stößt und dort sogar einen Teil eines bestehenden Hafens einschließt. Damit beträgt die effektive Geländetiefe annähernd 80 m. Einem Bauverbot längs dem See zufolge wird dieser Parkteil inmitten prachtvoller Bäume erhalten bleiben.

Es ist klar, daß dieser eingezwängte Bauplatz große Schwierigkeiten auch hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Bauabstände mit sich brachte, besonders in bezug auf das ungefähr gleichzeitig gebaute vorgelagerte Haus. Erfreulicherweise zeigten die örtlichen Behörden großes Verständnis für die Besonderheit der Bauaufgabe; sie sahen ein, daß nur durch eine unkonventionelle Lösung dieser Bauplatz sinnvoll ausgenutzt werden kann.

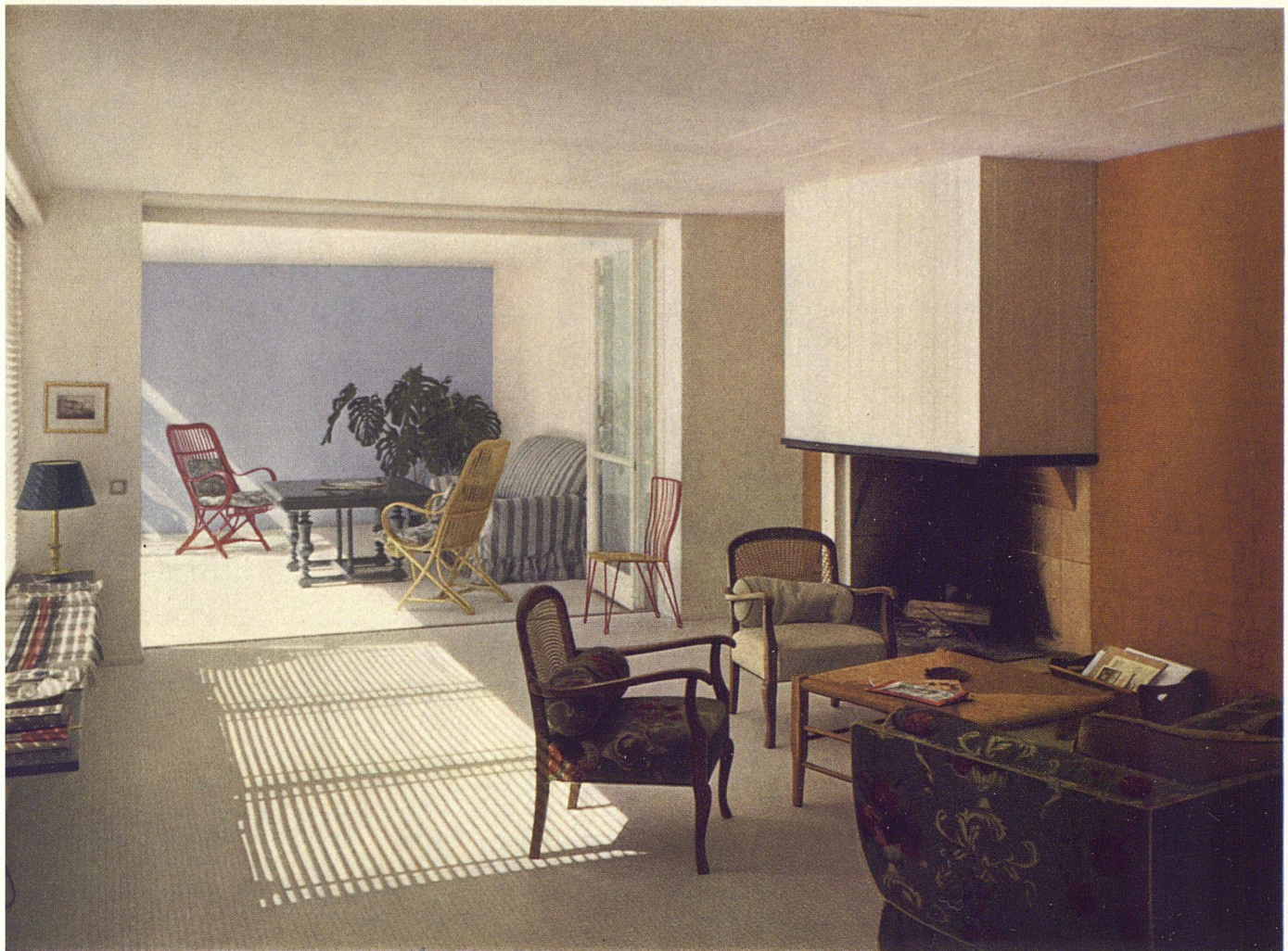
*Situationsplan 1:1500 | Plan de situation | Site plan*



*Ansicht von Osten mit Garage | Vue prise de l'est, au premier plan le garage | East corner of the house with carport*







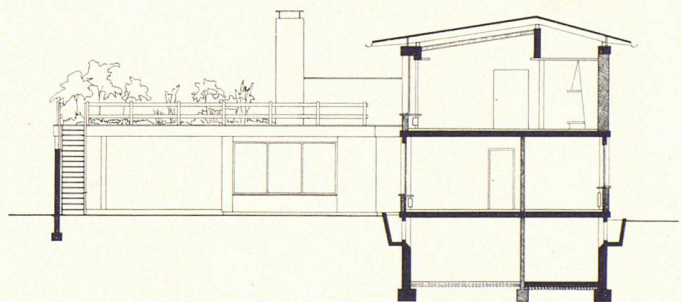
Erdgeschoßhalle mit Feuerstelle. Mosaikbelag mit Bodenheizung, Glasfaltwand nach der Gartenhalle | Le hall (au rez-de-chaussée); à l'arrière-plan la terrasse couverte; portes vitrées pliantes. Chauffage par le sol | Hall with fire place, folding glass doors to the covered garden terrace

Verbaufnahme: Beringer & Pampaluchi, Zürich. Das Klischee wurde in freundlicher Weise gestiftet von den Firmen Gebr. Lincke AG., Zentralheizungen, und G. Maccione, Wand- und Bodenbeläge, Zürich

#### Räumlicher Aufbau

Man betritt das Haus unter dem Vorbau und gelangt durch die Garderobe in den sich nach dem Gartenhof öffnenden einen Wohnteil, bestehend aus Eßplatz, Kaminhalle und Gartenhalle. Die beiden letzteren gehen durch eine Glasfaltwand unmittelbar ineinander über. In südlicher Richtung schließt das Zimmer der Tochter an, in östlicher die Küche mit Dienstingang, zugleich Office. Ebenfalls gegen Osten liegen das Nähzimmer und das Dienstzimmer. Am Süden befindet sich schließlich die Garage, deren schräggestelltes Tor das Unterbringen eines mittelgroßen und eines kleinen Wagens gestattet.

Vom Erdgeschoß führt die gewendelte Treppe frei durch den Raum ins Obergeschoß. Hier liegt der eigentliche, 10 m lange und 6 m breite Wohnraum, nach dem See ganz in Fenster aufgelöst und im niedrigeren Teil mit einem offenen Kamin versehen. Eine Glastür führt auf die große Terrasse hinaus, von der man über eine Holzterrasse in den Gartenhof hinabsteigt. Vom Treppenvorplatz gelangt man durch die Ankleide ins Elternschlafzimmer und ins Bad.



Querschnitt Haus-Gartenhof 1:250 | Coupe | Cross-section



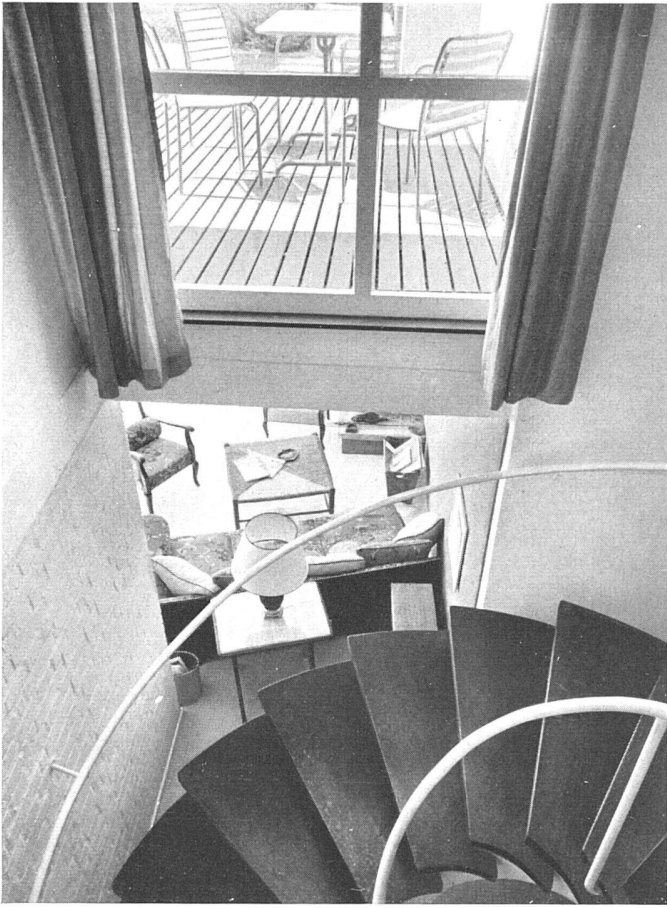


Der große Wohnraum im ersten Stock gewährt einen reizvollen Blick durch den Park auf den See. Kleinparkettboden dunkelgrün gebeizt, Wände und Decke weiß, Holzdecke über Kaminnische grau, breiter Fenstersims auf Sitzhöhe | La grande salle (au premier étage) | The large living room on first floor level

Essplatz in der Erdgeschoßhalle | Coin à manger, dans le hall | Dining corner, groundfloor hall

Sitzecke in der Erdgeschoßhalle | Un coin du hall | Sitting corner, groundfloor hall





Treppenaufgang mit Blick in die Halle und auf die Terrasse / La cage de l'escalier / The open staircase

Diese Zweiteilung der Wohnfläche in eine untere und eine obere ermöglicht nicht nur ein Wohnen in verschiedener Lage und Umgebung, sondern erlaubt z.B. der Dame des Hauses ungestörtes Musizieren im großen Wohnraum und gestattet gleichzeitig den übrigen Familienmitgliedern ein freies Benützen der Räume im Erdgeschoß.

#### Konstruktion und Ausbau

Das Haus ist in Übereinstimmung mit bereits erwähnten Prinzipien sehr einfach gebaut. Das Fassadenmauerwerk besteht aus dem gut isolierenden Zürcher Backstein, außen geschlemmt und zum Teil auch innen unverputzt und gestrichen. Die Decken über Keller und Erdgeschoß sind in Eisenbeton ausgeführt, über den Räumen des Erdgeschosses schalungsroh und gestrichen. Die Holzfenster der bewohnten Räume sind einfach verglast, größtenteils fest im Rahmen mit einzelnen Lüftungsflügeln. Zu den inneren Lamellenstoren kommen im Obergeschoß ausstellbare Stoffstoren. Die Bodenbeläge bestehen in den Räumen des Erdgeschosses aus weißem Stiftmosaik (mit Bodenheizung), in den oberen Räumen aus Holzmosaik dunkelgrün gebeizt. Die Dachkonstruktion ist in Holz ausgeführt, Isolation mit Durisolplatten, Eindeckung mit Ziegeln. Das Haus ist mit einer Zentralheizung mit Ölfeuerung ausgestattet.

*Farben:* Wände und Decken sind im ganzen Hause weiß gestrichen; rostbraun ist ein Wandfeld beim Kamin im Erdgeschoß und hellblau ein solches in der Gartenhalle. Außen sind das Backsteinmauerwerk hellgrau, die Betonflächen weiß.

*Baukosten:* Sie betragen bei einem umbauten Raum von 1350 m<sup>2</sup> Fr. 110.40 per m<sup>2</sup> ohne Umgebungsarbeiten und Architektenhonorar.

Detail des Treppenaufganges / Détail de l'escalier / Staircase detail



Sämtliche Photos: Beringer & Pampaluchi, Zürich